

Vorwürfe gegen Stubnitz sind vom Tisch

Rostock (OZ) Die Stubnitz und ihre Crew sind jetzt vollständig rehabilitiert, die erhobenen Vorwürfe haben sich als haltlos erwiesen, zieht Angelika Voland, Vorsitzende des Trägervereins der Stubnitz, einen Schlußstrich unter die Turbulenzen, die sich aus dem Aufenthalt des Schiffes in Stockholm ergeben hatten. Zeitungen in der schwedischen Hauptstadt hatten beim Aufent-

halt der Stubnitz berichtet, das Schiff sei Umschlagplatz von Drogen. Die schwedischen Behörden ermitteln nicht mehr, und in einem Brief an die Stubnitz informiert Carin Fischer, Generalsekretärin der Kulturhauptstadt 1998, daß als „Entschädigung“ 73 000 Mark an den Rostocker Stubnitz-Verein gezahlt werden.

Ausführlich im Lokalteil

Sieben Tage Rostock

Hart am Abgrund

Nur die härtesten Camper bleiben. Regenwolken und Modder, in dem die Zeltverankerung nur noch unsicher greift, vertreiben viele Besitzer von Leinwandvillen. Da helfen auch keine Altweibersommer-Versprechen der Meteorologen und keine Beach-Olympiaden. Zeltplatzbetreiber beklagen Einbußen und hadern mit dem Wettergott.

★

Einen Teilnehmerrekord verzeichnet hingegen der 4. Sommercampus der Hochschule für Musik und Theater. Bis Ende September vervollkommen sich bei international anerkannten Gastprofessoren mehr als 200 Studenten aus 15 Nationen in Rostock.

★

Stammkunden hat die Pfandleihe der Hansestadt. Heimelektronik und Schmuck tragen die Rostocker vor allem am Monatsende dorthin, wenn sich in ihrer Kasse Ebbe breitmacht. Ganz so schlecht kann es manchem Kunden finanziell jedoch nicht gehen, schließlich fin-

den sich auch die Edel-Uhren Cartier und Rolex unter den Pfändern.

★

Am Abgrund bewegte sich in diesem Sommer hingegen das Kulturschiff „Stubnitz“, das in Stockholm für Negativpresse sorgte, nachdem an Bord fünf Gramm Rauschgift gefunden wurden. Der Aufenthalt drohte zum Fiasko zu werden. Nun hat sich die Kulturhauptstadt für das überzogene Vorgehen gegen die „Stubnitz“ mit einem Scheck über 73 000 Mark entschuldigt.

★

Differenzen zwischen SPD und CDU bestimmen wieder einmal die Kommunalpolitik. Jeder bezichtigt den anderen, sich nicht an interne Absprachen zu halten. Die von ihnen vielbeschworene Gemeinsamkeit ist brüchig. Doch für die Rostocker zeichnet sich ab, daß ihre Chancen steigen, künftig an Ausschusssitzungen der Bürgerschaft teilnehmen zu dürfen. Auch in diesem Punkt wären beide Parteien uneins. INGRID FEUERSTEIN

OZ 29./30.08.